

Franz Krašan.

Von

Dr. Fridolin Krasser.

(Mit Porträt.)

„Vivere est militare“.

Als Hubert Leitgeb noch Professor am Gymnasium in Görz war, zählte zu seinen Schülern auch Franz Krašan, der Sohn eines Landmannes aus der herrlichen Görzer Gegend. Auch dieser war ein Idealist gleich seinem Lehrer, erfüllt von dem Drange, die Natur zu erforschen. Er blieb es zeitlebens. Und die Charakteristik, die ihm zuerst Leitgeb ins Maturitätszeugnis schrieb: „Es ist vor allem der Eifer zu selbständiger Forschung, besonders in Bezug auf Botanik hervorzuheben“, die hat sich bei Krašan, der ausschließlich dem Mittelschullehrstande angehörte und trotzdem nimmermüde zeitlebens wissenschaftlich tätig war, noch in seinen letzten Tagen als richtig erwiesen. Schon im Banne der Schatten des allbezwingenden Todes beschäftigte er sich dennoch mit der schwierigen Frage der originären Keimbildung. So war ihm denn auch in seinen letzten Tagen die Wissenschaft die „hohe, die himmlische Göttin“.

I.

Am 2. Oktober 1840 wurde Franz Krašan zu Schönpaß (zwei Gehstunden östlich von Görz) geboren. Das Gymnasium absolvierte er in Görz. Er verließ es 1862 mit dem Maturitätszeugnis, „reich an Hoffnungen und arm an Gütern“, wie er selbst schreibt, um an der Universität in Wien Naturgeschichte, Mathematik und Physik zu studieren. Die Studienzeit (1862—1865) war ein harter Kampf ums Dasein, ungeachtet der aufopfernden Unterstützung seiner Angehörigen und des Wohlwollens mehrerer Gönner, von denen des Pfarrers Podreka als eines edeldenkenden Mannes auch an dieser

Stelle gedacht sei. Schon im Oktober 1865 erhielt Krašan eine Supplentur am Gymnasium in Linz, 1867 in Görz. 1869 wurde er wirklicher Lehrer und dann Professor am Gymnasium in Krainburg, wo er bis 1874 blieb. Dann sehen wir ihn in Cilli und von 1880 an in Graz, woselbst er am II. Staatsgymnasium als Professor wirkte. Im Juli 1900 trat er mit dem Titel eines Schulrates in den Ruhestand. Vorübergehend (1870/71) war er Bezirksschulinspektor des Krainburger Bezirkes. Der äußere Lebenslauf Krašans war also wenig bewegt. Die ihrem inneren Wesen nach stille und entsagungsreiche, doch wohl geordnete Tätigkeit des Lehrers scheint Krašan nach dem Eintritt in den Ruhestand vermißt zu haben, denn nun widmete er sich dem Naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark, dem er schon seit 1887 als eines der eifrigsten Mitglieder angehörte, ungeachtet seiner wissenschaftlichen Forschungen in selbstlosester Weise, wie Fritsch mitteilt, jederzeit, wenn es galt, irgend eine, wenn auch unangenehme und zeitraubende Arbeit zu vollführen. Überhaupt war Krašans Tätigkeit im Naturwissenschaftlichen Vereine für Steiermark, seit er ihm angehörte, hervorragend und für den Verein wertvoll, insbesondere aber für die botanische Sektion. Er erscheint schon — die botanische Sektion hatte sich am 7. Dezember 1887 konstituiert — in ihrem ersten Mitgliederverzeichnis. Den Bericht der botanischen Sektion für 1889 hat er bereits, obzwar nicht als Funktionär, verfaßt. 1891 wurde er zum Schriftführer der Sektion gewählt und 1894 (nach der Berufung des damaligen Obmannes Prof. Hans Molisch nach Prag) auch zum Obmanne. Es wurden dann 1895 unter seiner Leitung die Vorarbeiten für eine neue Flora der Steiermark aufgenommen und eine Instruktion für auswärtige Teilnehmer verfaßt. Auch die Begründung einer Sektionsbibliothek (1896) war sein Werk, wie er dann überhaupt die Sektion als Obmann bis 1901 in reger Tätigkeit erhielt, zu einer Zeit, zu der zwei andere Sektionen des Vereines (die zoologische und die chemisch-physikalische Sektion) eingingen. Von 1901 an widmete er, der getreue Ekkehard der Sektion, bis 1906 (mit kurzer Unterbrechung 1903) sich wieder dem Amte des Schriftführers und schließlich war er (1905/06)

auch noch Bibliothekar des Vereines. 1903 und 1904 wurde er als Vertreter der botanischen Sektion in das Vereins-Direktorium entsendet.

Als der Pflanzenphysiologe Hans Molisch im Herbst 1889 als Professor für Botanik, Warenkunde und technische Mikroskopie an die Grazer Technik gekommen war und auch die Organisation der botanischen Abteilung des Joanneums übernommen hatte, traf er, 1890 auch zum Obmann an der botanischen Sektion des Naturwissenschaftlichen Vereines gewählt, gewissermaßen in Erfüllung der Aufgaben der botanischen Abteilung des Joanneums, Anstalten, den für die Landesflora sich interessierenden Kreisen in der genannten Sektion einen Vereinigungspunkt zu schaffen und so die Erforschung der Landesflora selbst zu fördern. Dieser Aufgabe hat sich nun Krašan immer hingebender gewidmet. 1901 legte er einen Zettelkatalog der steirischen Flora an, den er fast bis zu seinem Ableben fortführte. Es geschah dies zunächst in der Absicht, selbst eine Flora der Steiermark herauszugeben. Ungeachtet Krašan bereits seit 1885 wiederholt Beiträge zur Phanerogamenflora der Steiermark veröffentlicht hatte, trat er doch 1902 zu Gunsten des Dr. von Hayek in Wien von der Bearbeitung der Landesflora zurück, förderte aber dieselbe in uneigennützigster Weise auch weiterhin durch die schon erwähnte kontinuierliche Fortführung des Zettelkataloges.

Eine „Landesflora der Steiermark“ war nicht immer das Ideal der wissenschaftlichen Arbeit Krašans. Schon als Gymnasiast hatte er als eifriger Florist eine Enumeration der um Görz vorkommenden Phanerogamen zusammengestellt, nachdem er sein Material nach Kochs Synopsis und Taschenbuch, sowie Kittls Handbuch der Flora Deutschlands, so gut als es ging, bestimmt hatte. Noch als Gymnasiast lernte er Tommasini kennen, mit dem er dann auch bis zu dessen Tod in Verbindung blieb. Dieser treffliche Florist übte auf Krašan durch seine eminente Kenntnis der südlichen Flora einen tiefen Eindruck aus. So finden wir es fast selbstverständlich, daß die erste wissenschaftliche Publikation Krašans „Beiträge zur Flora der Umgebung von Görz“ (Oe. b. Z. 1863) betrifft. Neben anderen Themen bearbeitet er wiederholt die Görzer Flora

nicht bloß in systematischer, sondern auch in phänologischer Beziehung, bis seine diesbezüglichen Studien mit der „Vergleichenden Übersicht der Vegetationsverhältnisse der Grafschaften Görz und Gradisca“ (Oe. bot. Z. 1880) einen Abschluß fanden.

So verschiedenartig dem oberflächlich Urteilenden auch Krašans zahlreiche Arbeiten scheinen mögen, so ist doch nicht zu verkennen, daß sie im Grunde sich um einige sehr wichtige Fragen konzentrieren: Fragen allerdings, deren durchaus befriedigende Lösung von einem einzelnen Forscher nicht erreicht werden kann. Die Anregung hiezu hat Krašan schon während seiner Studienzeit erhalten, aber weniger durch die Kollegien seiner Lehrer als durch den persönlichen Verkehr mit ihnen (Fenzl, Reichardt, Reissek) und mit anderen (Juratzka, Bayer u. a.) und durch Briefwechsel mit Anton Kerner, Deschmann, Freiherr von Heufler, Pittoni, Marchesetti, Freyn, Focke. Von größtem Einflusse waren verschiedene Arbeiten von Anton Kerner zur Frage nach der Veränderlichkeit der Pflanzenspezies, besonders die wundervoll geschriebene Abhandlung „über gute und schlechte Arten“, die im Jahrgang 1865 der „Österr. botanischen Zeitschrift“ publizierten Arbeiten, deren Tendenz in der „Abhängigkeit der Pflanzengestalt von Klima und Boden“ (Innsbruck 1869) zum schärfsten Ausdruck gelangte. Auch durch Neilreichs „Flora von Nieder-Österreich“, deren allgemeiner Teil auch auf Boden und Klima in ihren Beziehungen zur Vegetation in einer für die damalige Zeit hervorragenden Weise Rücksicht genommen wird, sowie durch die damals durch Karl Fritsch sen. weiteren Kreisen sympathisch gemachten phänologischen Beobachtungen erhielt Krašans Arbeitsrichtung bestimmende Anregungen.

In seiner auf Wunsch des um die Entwicklung der Botanik in Österreich durch die Begründung der jetzigen „Österreichischen botanischen Zeitschrift“ verdienten Dr. Alexander Skofitz für diese Zeitschrift 1887 verfaßten Skizze einer Selbstbiographie sagt Krašan selbst: „Allein die Betrachtung der lokalen und geographischen Verbreitung der Pflanzen machte nach und nach immer bestimmter den Wunsch in mir rege,

die Standorte in eine innigere Beziehung einerseits zu den klimatischen Verhältnissen, andererseits zu der Geschichte der Formentwicklung der Pflanze als Art zu bringen“. Daher das Interesse für Kulturversuche, daher das Bestreben, auch die weniger differenzierten Formen festzuhalten und aufzuklären. So wird es uns auch nicht wundern, daß er an Konstantin von Ettingshausen, als dieser seine „Beiträge zur Phylogenie der Pflanzenarten“ publiziert hatte, Anschluß suchte. Eine Reihe von Abhandlungen über „atavistische Formen an lebenden Pflanzen und ihre Beziehungen zu den Arten ihrer Gattung“, „Untersuchungen über Ontogenie und Phylogenie der Pflanzen auf paläontologischer Grundlage“, die „Ergebnisse der neuesten Untersuchungen über die Formelemente der Pflanzen“, sowie die „Untersuchungen über Deformationen im Pflanzenreiche“ sind die Früchte gemeinsamer Arbeit mit dem berühmten Phytopaläontologen.

Alle Arbeiten Krašans sind durch Mitteilung von Beobachtungen ausgezeichnet und gerade dieser Umstand sichert ihm ein lange währendes Andenken in verschiedenen Disziplinen der Botanik. So recht charakteristisch für Krašans reiches Wissen auf verschiedenen Gebieten und für sein streng naturwissenschaftliches Denken, für seine konsequente Logik sind seine letzten Arbeiten: „Monophyletisch oder polyphyletisch?“ „Ideales und Reales aus der Morphologie. ein Gespräch.“

Als die Lebensarbeit Krašans erscheint uns sein Bemühen, die Flora des Görzer Landes, dann die Flora der Steiermark in wissenschaftlich gründlicher Weise aufzuklären. Im Dienste dieser Leitidee stehen auch seine Studien über Fragen von allgemeiner Wichtigkeit und prinzipieller Bedeutung, die phänologischen Beobachtungen, die pflanzengeographischen Untersuchungen, die Begriffsbestimmungen, die Untersuchungen über Formelemente, die Kulturversuche, die phytopaläontologischen Arbeiten.

Es ist umsoweniger notwendig, auf seine Arbeiten im Detail einzugehen, da sie ja durchaus gewürdigt wurden und manche von ihnen, wie z. B. die verschiedenen Spezialarbeiten zur Landesflora immer mehr und mehr werden gewürdigt werden.

Nicht unerwähnt mögen schließlich die Arbeiten Krašans in der Zeitschrift „Natur und Schule“ über die Gartenprimel und über die Wucherblume bleiben, denn sie zeugen dafür, wie sehr auch dem alten, nicht aktiven Lehrer unterrichtspädagogische Fragen noch bei all seiner wissenschaftlichen und Vereinstätigkeit am Herzen lagen.

Im „wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen“, schloß er für immer die Augen, tiefbetrauert nicht nur von seiner Witwe und Tochter, sondern auch von allen, die den echt deutschen Charakter dieses durchaus idealistisch veranlagten Mannes kannten. Schon Fritsch hat in dem Krašan in der „Grazer Tagespost“ vom 16. Mai d. J. gewidmeten Nachruf in trefflicher Weise den verdienten Forscher charakterisiert durch die Worte: „Seine umfassenden Kenntnisse standen in einem auffallenden Gegensatze zu seinem schlichten, geradezu überbescheidenen Auftreten. Nie drängte er sich in den Vordergrund, nie stellte er die Person über die Sache“.

II.

Die Publikationen Krašans sind zahlreich. Sie sind hier in chronologischer Reihenfolge zusammengestellt. Um das Verzeichnis möglichst übersichtlich zu gestalten, wurden die Zitationen wie folgt abgekürzt:

1. Denksch. Ak. Wien = Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, mathem.-naturw. Klasse.
2. Engl. B. J. = Englers Botanische Jahrbücher für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie.
3. M. St. = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark.
4. Oe. b. Z. = Oesterreichische botanische Zeitschrift.
5. Sitzb. Ak. Wien = Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, mathem.-naturw. Klasse.
6. Z. b. G. = Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien.
7. Z. f. M. = Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie.

1. Beiträge zur Flora der Umgebung von Görz. (Oe. b. Z. 1863.)
2. Die Haupttypen der Blütenstände europäischer Rubusarten. (Z. b. G. 1863.)
3. Einiges zur Inflorescenz der Gageen. (Oe. b. Z. 1864.)
4. Beiträge zur Flora der Umgebung von Görz. (Oe. b. Z. 1865.)
5. Auch etwas über gute und schlechte Arten. (Oe. b. Z. 1865.)
6. Versuch, die Polymorphie der Gattung Rubus zu erklären. (Z. b. G. 1865.)
7. Über einige Kulturversuche mit *Potentilla verna* und *cinerea*. (Oe. b. Z. 1867.)
8. Über drei neue oder verkannte *Potentilla*-arten aus der Gruppe der *Potentilla verna*. (Oe. b. Z. 1867.)
9. Eine Exkursion in das Gebirge von Tolmein und Karfreit. (Oe. b. Z. 1867.)
10. Bericht über meine Exkursion in das Laseckgebirge zwischen Canale und Chiaporano. (Z. b. G. 1868.)
11. Pflanzenphänologische Beobachtungen für Görz. (Jahresb. Gymn. Görz 1868.)
12. Korrespondenz. (Oe. b. Z. 1868.)
13. Über einige pflanzenphänologische Erscheinungen aus der Flora von Görz. (Oe. b. Z. 1869.)
14. Bemerkungen über den Einfluß der Temperatur auf die Lebenserscheinungen der Pflanzen. (Oe. b. Z. 1869.)
15. Studien über die periodischen Lebenserscheinungen der Pflanzen im Anschlusse an die Flora von Görz. (Z. b. G. 1870.)
16. Versuche über die periodischen Lebenserscheinungen der Pflanzen. (Z. f. M. 1871.)
17. 18. Kleinere Mitteilungen. (Z. f. M. 1871 und 1873.)
19. Phänologisches aus der Flora von Görz und Krainburg. (Z. f. M. 1873.)
20. Beiträge zur Kenntnis des Wachstums der Pflanzen. (Sitzb. Ak. Wien 1873.)
21. Beiträge zur Physiologie der Pflanzen. (Sitzb. Ak. Wien 1873.)
22. Mineralogisch-geognostische Untersuchungen über die bei Cilli vorkommenden Eruptivgesteine. (Progr. Gymn. Cilli 1879.)
23. Vergleichende Übersicht der Vegetationsverhältnisse der Grafschaften Görz und Gradisca. (Oe. b. Z. 1880.)

24. Bericht in Betreff neuer Untersuchungen über die Entwicklung und den Ursprung der niedersten Organismen. (Z. b. G. 1880.)
25. Über gewisse extreme Erscheinungen aus der geographischen Verbreitung der Pflanzen. (Z. f. M. 1880.)
26. Die Erdwärme als pflanzengeographischer Faktor. (Engl. B. J. 1881.)
27. Über den kombinierten Einfluß der Wärme und des Lichtes auf die Dauer der jährlichen Periode der Pflanzen. Ein Beitrag zur Nachweisung der ursprünglichen Heimatzone der Arten. (Engl. B. J. 1882.)
28. Beiträge zur Geschichte der Erde und ihrer Vegetation. (Jahresb. II. Staatsgymn. Graz 1882.)
29. Über die geothermischen Verhältnisse des Bodens und deren Einfluß auf die geographische Verbreitung der Pflanzen. (Z. b. G. 1883.)
30. Weitere Bemerkungen über Parallelförmigkeit. (Oe. b. Z. 1883.)
31. Die Berghaide der südöstlichen Kalkalpen. (Engl. B. J. 1883.)
32. Über die Bedeutung der gegenwärtigen Vertikalzonen der Pflanzen für die Kenntnis von den allmählichen Niveauveränderungen der Erdoberfläche. (Engl. B. J. 1883.)
33. Untersuchungen über die Ursachen der Abänderungen der Pflanzen. (Engl. B. J. 1884.)
34. Beiträge zur Phanerogamenflora der Steiermark. (Ber. d. d. Bot. Ges. 1885.)
35. Ergänzende Bemerkungen zur Abhandlung „über die geothermischen Verhältnisse des Bodens und deren Einfluß auf die geogr. Verbreitung der Pflanzen“. (Z. b. G. 1885.)
36. Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der mitteleuropäischen Eichenformen. (Engl. B. J. 1885.)
37. Bericht der Kommission für die Flora von Deutschland: Steiermark, Kärnten und Krain. (Ber. d. d. Bot. Ges. 1886.)
38. Über regressive Formenerscheinungen bei *Quercus sessiliflora* Sm. (Sitzb. Ak. Wien 1887.)
39. Zur Geschichte der Formentwicklung der roburoiden Eichen. (Engl. Bot. J. 1887.)
40. Über die Ursachen der Haarbildung im Pflanzenreiche. (Oe. b. Z. 1887.)

41. Beiträge zur Geschichte der Erde und ihrer Vegetation. (Jahresb. II. Gymn. Graz 1887.)
42. Beiträge zur Flora von Steiermark. (M. St. 1887.)
43. Reziproke Kulturversuche. (Oe. b. Z. 1888.)
44. Weitere Bemerkungen über Parallelförmigkeit. (Oe. b. Z. 1888.)
45. Über kontinuierliche und sprungweise Variationen. (Engl. B. J. 1888.)
46. Beiträge zur Erforschung der atavistischen Formen an lebenden Pflanzen und ihrer Beziehungen zu den Arten ihrer Gattung. (Gemeinsam mit Konstantin von Etti ngshausen.) I. und II. Folge. (Denksch. Ak. Wien 1888.) III. Folge. (ibid. 1889.)
47. Kalk und Dolomit in ihrem Einflusse auf die Vegetation. (Oe. b. Z. 1889.)
48. Die Vegetationsverhältnisse und das Klima der Tertiärzeit in den Gegenden der gegenwärtigen Steiermark. (Jahresb. II. Gymn. Graz 1889.)
49. Untersuchungen über die Ontogenie und Phylogenie der Pflanzen auf paläontologischer Grundlage. (Gemeinsam mit Konstantin von Etti ngshausen. Denksch. Ak. Wien 1889.)
50. Beiträge zur Phanerogamenflora Steiermarks. (M. St. 1890.)
51. Inwieweit ist man imstande, durch die Kenntniss der Pflanzenversteinerungen das Klima von Steiermark in den vorgeschichtlichen Zeiten zu bestimmen? (M. St. 1890.)
52. Observations sur l'atavisme des plantes. (Gemeinsam mit Konstantin von Etti ngshausen. Archives des sciences physiques et naturelles. Genève 1890.)
53. Ergebnisse der neuesten Untersuchungen über die Formelemente der Pflanzen. (Engl. B. J. 1891.)
54. Résultats des recherches sur l'atavisme des plantes. (Gemeinsam mit Konstantin von Etti ngshausen. Archives des sciences phys. et naturelles. Genève 1891.)
55. Untersuchungen über Deformationen im Pflanzenreiche. (Gemeinsam mit Konstantin von Etti ngshausen. Denksch. Ak. Wien 1891.)
56. Fragmente aus der Flora von Steiermark. (M. St. 1893.)
57. Beiträge zur Flora von Untersteiermark. (M. St. 1894.)
58. Wie soll man Pflanzen beobachten? (M. St. 1894.)

59. Beobachtungen über den Einfluß standörtlicher Verhältnisse auf die Form variabler Pflanzenarten. (M. St. 1894.)
60. Aus der Flora von Steiermark. Schlüssel zum Bestimmen der Arten aus den Gattungen *Saxifraga*, *Gentiana*, *Potentilla* und *Viola*. (Jahresb. II. Gymn. Graz 1894.)
61. Die *Pliocän*-buche der Auvergne. (Denksch. Ak. Wien 1894.)
62. Überblick über die Vegetationsverhältnisse der Steiermark. (M. St. 1895.)
63. Bemerkungen über *Saxifraga squarrosa* und *Galium Baldense*. (M. St. 1896.)
64. Bemerkungen über gemeine Pflanzenarten der steirischen Flora. (M. St. 1896.)
65. Zur Abstammungsgeschichte der autochthonen Pflanzenarten (M. St. 1906.)
66. Das Tertiärbecken von Aflenz. (M. St. 1896.)
67. Aus der Flora von Steiermark: Beitrag zur Kenntnis der Pflanzenwelt des Kronlandes. Zugleich ein Behelf zum Bestimmen der Pflanzen nach der analytischen Methode für Schule und Selbstunterricht. Graz (Leykam's Verlag) 1906.
68. Untersuchungen über die Variabilität der steirischen Formen der *Knautia silvatica arvensis*. (M. St. 1898.)
69. Ergänzungen und Berichtigungen zu den älteren Angaben über das Vorkommen steirischer Pflanzenarten. (M. St. 1899.)
70. Beitrag zur Flora von Untersteiermark nach Angaben von Dominicus. (M. St. 1900.)
71. Beitrag zur Flora von Obersteiermark nach Angaben von B. Fest. (M. St. 1900.)
72. Ergebnisse meiner neuesten Untersuchungen über die Polymorphie der Pflanzen. (Engl. B. J. 1906.)
73. Variétés, races, modifications. (Actes du Congrès internationale de Botanique. Paris 1900.)
74. Mitteilungen über Kulturversuche mit *Potentilla arenaria* Borkh. (M. St. 1900.)
75. Die *Thlaspi*-Formen aus der Sippe des *Thlaspi montanum* mit besonderer Berücksichtigung Steiermarks. (M. St. 1901.)
76. Beitrag zur Klärung einiger phytographischer Begriffe. (Engl. B. J. 1901.)

77. Weitere Beobachtungen an frei wachsenden und an versetzten Pflanzen. (Engl. B. J. 1901.)
78. Beitrag zur Charakteristik der Flora von Untersteiermark. (M. St. 1902.)
79. Die Gartenprimel. („Natur und Schule“ 1902.)
80. Ansichten und Gespräche über die individuelle und spezifische Gestaltung in der Natur. Leipzig (Engelmann) 1903.
81. Versuche und Beobachtungen, ein Beitrag zur Formengeschichte der Pflanzen. (M. St. 1904.)
82. Die Wucherblume. („Natur und Schule“ 1905.)
83. Monophyletisch oder polyphyletisch? (M. St. 1905.)
84. Ideales und Reales aus der Morphologie, ein Gespräch. (M. St. 1906.)

Anmerkung. Nicht aufgenommen in dieses Verzeichnis der Arbeiten Krašans, bei dessen Zusammenstellung auch Herr Dr. Bruno Kubart und Fräulein Ludmilla Krašan in Graz mitwirkten, sind kürzere floristische Bemerkungen und Literaturberichte in den M. St. und in der Oe. b. Z.

Prag, im November 1907.



Franz Krašan.